Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung
Band: 11 (1996)
Heft: 1: Bulletin

Nachruf: Zur Erinnerung an Paul Hofer
Autor: Furrer, Bernhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Erinnerung an Paul Hofer

NACHRUF

Die Stadt Bern würde anders aussehen ohne das Wirken von Paul Hofer, der am 26. Dezember 1995 verstorben ist. Ihm sind – verteilt über einen Zeitraum von einem halben Jahrhundert – unzählige Initiativen und Publikationen zu verdanken, welche die Kenntnis unserer Stadt und damit das Handeln an der Stadtgestalt Berns entscheidend geprägt haben.

Der 1909 in Bern geborene Paul Hofer promovierte an der hiesigen Universität. Er wurde bekannt als Verfasser mehrerer Bände des Basisinventars der Berner Altstadt, der 'Kunstdenkmäler der Stadt Bern' (1946–1969). Damit leistete er eine bis heute unentbehrliche Grundlagenarbeit. In mehreren Einzelschriften vertiefte er das Wissen über die Stadt und erlangte neue Einsichten in ihre Bedeutung, so beispielsweise im Band 'Die Stadt als Monument' (1951). Vor der Existenz einer staatlich institutionalisierten Denkmalpflege oder eines archäologischen Dienstes war er während Jahren gewissermassen das 'stadthistorische Gewissen' Berns.

Die Denkweise Paul Hofers war geprägt von der Vielfältigkeit und der Weite seiner Arbeitsfelder. Kunstgeschichtler von seiner Ausbildung her, wurde der Städtebau sein Hauptbetätigungsfeld. Er setzte sich aber auch mit moderner Architektur auseinander, mit den Klassikern Le Corbusier, L. Mies van der Rohe und mit neu entstehenden Werken wie der Siedlung des Ateliers 5 (wo er lange Zeit wohnte) oder dem Klösterliprojekt von Heinz Tesar. Er beschäftigte sich ferner intensiv mit moderner Plastik und als Mitglied der bernischen Kommission für Gegenwartskunst mit heutiger Literatur. In all diesen Feldern war seine Arbeitsweise geprägt vom Dialog. Nächtelange, bisweilen ausufernde Gespäche waren für ihn Ausgangspunkt und Fortführung vieler Arbeitsansätze.

Seine Professuren für Geschichte des Städtebaus an der Ecole polytechnique de l'Université de Lausanne (EPUL) und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich (ETHZ) erlaubten es ihm, Einfluss auf die Ausbildung der heute tätigen Architektinnen und Architekten zu nehmen und deren Verständnis für die Leistungen vergangener Epochen zu wecken. Städtebaugeschichte war für Paul Hofer nicht bloss Lektüre von Plänen, sondern Analyse von Stadtkörpern und Stadträumen, das heisst von dreidimensionalen Sachverhalten. Städtebaugeschichte rückte dank seiner Arbeit ins Zentrum des Unterrichts, nicht verstanden als rückwärts orientierte Beobachtung toter Gegenstände, sondern vielmehr als Möglichkeit zur Gewinnung von Erkenntnissen für den heutigen Entwurf, ein Umstand, der sich heute in der Bautätigkeit seiner damaligen Schüler durchaus positiv auswirkt. Paul Hofer blieb aber in erster Linie Forscher und Gelehrter. Er wandte sich neben Arbeiten über schweizerische Stadtanlagen wie Unterseen, Thun, Aarberg, Biel, Solothurn und Rheinfelden vermehrt auch Themen zu, die weit über die Schweiz hinausgreifen. So beschäfigte er sich namentlich mit Vicenza, mit Nancy, Venedig und Turin. Während Jahrzehnten war die Stadt Noto Ziel zahlreicher Bereisungen und Aufnahmekampagnen, eine der barocken Neuanlagen nach dem grossen Erdbeben von 1693 im Südosten Siziliens; es war ihm leider nicht vergönnt, die Publikation seiner Forschungen zu erleben, den demnächst erscheinenden Band 'Noto – die Verwirklichung einer spätbarocken Idealstadt'.

Paul Hofer kehrte bei aller international ausgerichteten Tätigkeit seiner Heimatstadt nicht den Rücken zu. Die von ihm in den fünfziger Jahren weitgehend im Alleingang unternommenen Notgrabungen im Bereich des Nydeggstaldens und des Nydegghofs, die jahrezehntelang unbearbeitet geblieben waren, mündeten in die Publikation 'Die Burg Nydegg. Forschungen zur frühen Geschichte von Bern' (1991, mit H. J. Meyer). Sie hat die Klärung mancher Frage zur Stadtgründungsgeschichte gebracht. Die Reihe seiner Arbeiten zum bernischen Barock fand ihren Abschluss mit dem Band 'Spätbarock in Bern. Studien zur Architektursprache des 18. Jahrhunderts' (1992), in welchem er die in Sizilien entwickelte Arbeitsmethodik auf bernische Bauten anwendet. Vor allem aber blieb er der Stadt in der täglichen Auseinandersetzung um architektonische und städtebauliche Fragen verbunden. Die Burgergemeinde dankte ihm dafür 1975 mit der Verleihung der Burgerlichen Medaille, die Stadt 1989 mit der Verleihung des Sisyphuspreises. Die Stadt Bern, aber auch der grosse Kreis seiner Freunde und Kollegen verlieren in Paul Hofer eine Persönlichkeit von ungewöhnlicher Ausstrahlung und enormem Engagement. Er wird uns allen fehlen. (Text leicht gekürzt)

Bernhard Furrer